



**Raiffeisen Bezugs-
und Absatzgenossenschaft
Badbergen-Dinklage eG**
49413 Dinklage-Sanderstraße 29

Raiffeisen-Fachmarkt

- Bedarfsartikel für Haus,
Tier und Garten
- Gartenartikel
- Heimwerkerzubehör
- Bekleidung für Beruf und Freizeit
- Reitsportartikel
- alles für's Heimtier

Baustoffe

- Topauswahl an Qualitäts-
baustoffen für den Rohbau
- den Innenausbau
- das Dach
- Garten, Balkon, Terrasse

Tel.: 044 43/96 55-0 Baustoffe: 044 43/96 55-23/24
 Fax: 044 43/96 55-14 Fax: 044 43/96 55-55
 Raiffeisen Fachmarkt: 044 43/96 55-10
 Fax: 044 43/96 55-25



**Saalbetrieb für
15 bis 300 Personen**

*Lange Straße 32 · 49413 Dinklage
Telefon 044 43 / 12 34*



Nr. 56 · August 2000



**Suchbild
Was fehlt hier?**

- eine Rotbuche!**
- oder ein Rathaus auf Stelzen!**

Postwurfsendung!

Entwurf und Gestaltung
 Endlosformulare
 Geschäftsdrucksachen
 Familiendrucksachen
 Kataloge
 Flyer
 Prospekte
 Plakate

Papier- u. Schreibwaren
 Bürobedarf
 Buchhandlung
 Spielwaren
 Stempel



ruck r . H m nn 

Burgstraße 4 · 49413 Dinklage · Tel.: 0 44 43 / 96 12 30 · Fax: 0 44 43 / 96 12 40

Fehlleistungen

von Ludger Seelhorst

Seit dem 01. November 1981 ist Josef Kathe Bürgermeister der Gemeinde / bzw. der Stadt Dinklage. Eine lange Zeit, der letzte ehrenamtliche Bürgermeister, zugleich der zeitlängste.

In diesen 19 Jahren ist viel bewegt worden. Dinklage wurde in das Programm der Stadtsanierung aufgenommen, Dinklage wurden die Stadtrechte zuerkannt. Dinklage hat die Umstrukturierung von einem zweidimensionalen Industriestandort (Werhahn/vanderWal) zu einem mittelständischen Gewerbestandort geschafft.

Alles in Ordnung und gut? Beileibe nicht!

Mit zunehmender Amtsdauer hat sich der Bürgermeister Kompetenzen angemaß, die seinem Amt weder entsprechen noch dem Wohl der Stadt Dinklage dienen.

Der Bürgermeister hat den Strukturwandel im Handel und Gewerbe nicht begriffen. Wir haben keine zweidimensionale Industrie mehr hier sondern ein vielfältiges Angebot an kleinen, mittleren und größeren Gewerbetreibenden. Die lobbyistische Förderung erhalten auf Betreiben des Bürgermeisters aber nur die Größeren. Anträge an den Rat als Souverän der Stadt Dinklage werden von ihm vorgefiltert. Dies wird besonders deutlich in der Förderung des Einkaufszentrums Hilgefert und der Vernachlässigung des Einkaufszentrum Innenstadt Dinklage. Obwohl alle beratenden Fachinstitute von einem Einkaufszentrum an der Sanderstraße

abraten, betreibt der Bürgermeister die Ausweisung dieses Standortes zu Lasten der Innenstadt weiter. Ein anderer Betreiber im Industrie- und Gewerbegebiet wurde im Vorfeld schon zugunsten des Standortes Hilgefert mit einer Veränderungssperre belegt. Dies hat mit Marktwirtschaft wenig zu tun, sondern sind deutliche Anzeichen von Lobbyismus, wenn nicht gar Kungelei.

Weitere Fehlleistungen des Bürgermeisters werden deutlich in einem mit zunehmenden Alter in Erscheinung tretenden Freund-Feind-Denken, das zur Maxime seinen politischen Handelns wird. Menschen, die nicht seiner Meinung sind, werden abqualifiziert und er lässt sie seine persönliche Abneigung spüren. Dies kann im mitmenschlichen Nebeneinander unangenehm sein, bei politischen Verhandlungen entsteht zumeist ein großer Scherbenhaufen.

Ob es eine kompetente Ratsfrau wie Monika Stromann, ein von sehr vielen Wählern gewollter Ratsherr Bernd Heimann, ein Verwaltungsleiter Abrahamczik, ein Pastor Schulte oder eben zu guter letzt ich selbst, diffamierende Ausdrücke, Politik mit der Nase: Wen ich nicht riechen kann, der darf nichts werden.

Kommunalpolitik, Politik für die Stadt Dinklage, das Beste für unsere Gemeinde ist aber das Ziel aller Dinklager und insbesondere derer, die dafür ehrenamtlich aber auch hauptamtlich arbeiten. Wer dies in vielen Arten herabsetzt, hat in unserer Selbstverwaltung nichts mehr verloren.

Der Bürgermeister Josef Kathe hat sich nie als dienender verstanden, eigentlich hat er ausgedient.

pro

 vita

- ◆ **Krankenpflege**
- ◆ **Altenpflege**
- ◆ **Familienpflege**
- ◆ **Information und Beratung**
- ◆ **Pflegekurse**
- ◆ **Pflegebegutachtung**
- ◆ **und vieles mehr**

FÜR DAS LEBEN

Wir leisten **viel mehr** als Alten- und Krankenpflege zu Hause...
 ...weil der Mensch **viel mehr** gebraucht...
 Deshalb wählen Sie bei Hilfe in der Pflege zu Hause
pro vita - FÜR DAS LEBEN - Ihr Pflegedienst in Dinklage.

Am Kirchplatz 9 · 49413 Dinklage · Tel.: 0 44 43 / 96 10 90

Der Bürgermeister und die Jugend

oder

**„Dat hebt wi fräuer
ok nich hat,
dat bruukt wi nich!“**

von Udo Quaschigroch

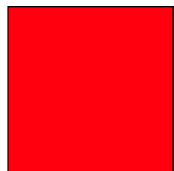
Vorneweg möchte ich anmerken, dass ich persönlich immer ein vermeintlich gutes Verhältnis zu Herrn Kathe gehabt habe.

Seit dem ich aber politisch tätig bin, habe ich große Schwierigkeiten mit dem Bürgermeister meinem Wählerauftrag entsprechend umzugehen,

weil er meiner Meinung nach keinen Bezug zur Jugend hat. Ich könnte viele, will aber nur zwei Beispiele auf-führen:

1. Beispiel: „Skaterbahn“

Was die Dinklager Jugendlichen hier in kurzer Zeit auf die Beine gestellt haben, ist schon beeindruckend. Wenn diese Aktivitäten auf Sitzungen der Gremien des Stadtrates besprochen wurden, kamen vom Bürgermeister nur Kommentare wie „Wat sall dat, dat bebbt wi fräuer ok nich hat, dat bruukt wi nich!“ (Was soll das, das haben wir früher auch nicht gehabt, das brauchen wir nicht.)



Joh. Böhmker • Dinklage

**Werkzeuge • Maschinen
Industriebedarf
Groß- und Einzelhandel**

Lange Straße 76 • Dinklage
Tel. 0 44 43/10 94 und 10 95



Badberger Straße 4 • 49413 Dinklage
Telefon (0 44 43) 39 68 • Telefax (0 44 43) 96 18 37

Kaffee, hausgebackener Kuchen, Eis und kleine Speisen.

***Für Festlichkeiten empfehlen wir unseren Wintergarten
oder Saal für 30 - 100 Personen.***

Öffnungszeiten:

Donnerstag, Freitag, Samstag ab 14.00 - 19.00 Uhr
Sonntag 10.00 - 19.00 Uhr
und nach Vereinbarung

2. Beispiel: „Praeventationsrat“

Bei einer der ersten Sitzungen zur Bildung des Praeventionsrates im Kolpinghaus, an der viele junge Vertreter aus Dinklager Vereinen und Verbänden teilnahmen, führte sich der Bürgermeister als Initiator dieser Veranstaltung auf und ließ keinen Zweifel, dass ein Praeventionsrat nur in seinem Sinnen gebildet würde.

Nach dieser Sitzung sprachen mich zwei junge Leute an: „Mensch Udo, was ist mit unserem Bürgermeister los. Der ist doch gegen diesen Praeventionsrat, oder? Der andere Jugendliche sagte nur: iZu Sitzungen mit dem Bürgermeister brauche ich

nicht mehr zu kommen. Dessen Verhalten kann ich nicht mehr verstehen.“ Sagte er, und entschwand.

Dies sind nur zwei Beispiele wie sich unser Bürgermeister verhält. Ich glaube, dass der Bürgermeister in seiner langen Amtszeit viel für Dinklage getan hat, aber er hat wie zum Beispiel Helmut Kohl, den Zeitpunkt seines Abgangs verpasst.

Mein Aufruf an Josef Kathe ist der:
Josef, Du bist Bürgermeister für Dinklage und nicht nur für Senioren-Union.

Darum, lieber Josef Kathe trete ab, bevor Du Dich selbst beschädigst.

Dein Udo

Thema: Vector-Analyse

Attraktives Dinklage ?!

Vom Bürgerwunsch und des Meisters Wille

von Franz Wellerding

Vorsitzender des Wirtschafts- und Finanzausschusses der Stadt Dinklage und Mitglied im Lenkungsausschuss-Attraktivitätsanalyse

Wir erinnern uns: (hoffentlich)
In der Oldenburgischen Volkszeitung vom 19. Februar 1999 schrieb der

OV Redakteur Klaus Hoffman als Kommentar zum Ergebnis der Dinklager Befragung unter der Überschrift: **Investition in die Zukunft:**

„Stadt und Bürgeraktion haben es nun schwarz auf weiß, was eigentlich schon lange kein Geheimnis mehr ist: Der Standort Dinklage kränkelt in etlichen Bereichen. Neu ist allerdings, daß dies bislang noch nie so deutlich gemacht wurde, wie jetzt mit dem Gutachten des Büros „vector“ aus Oldenburg. Aber vielleicht war diese nüchterne Bilanz eines unabhängigen Büros einfach nötig, um bei der Stadt als auch Bürgeraktion den Blick über den eigenen Tellerrand zu schärfen. Angesichts der angekündigten Bildung neuer Arbeitskreise, scheint

dies gelungen zu sein. Der deutliche Wille ist da, die Sache jetzt anzupacken. Scheitern darf dies letztlich nicht an den Finanzen. Es geht um Investitionen für die Zukunft Dinklages. Ansonsten könnten jene Recht bekommen, die der Stadt das Image eines Wohn- und Schlafstandortes voraussagen.“

Nach etwa eineinhalb Jahren aktiver Tätigkeit des Lenkungsausschusses und seiner Arbeitskreise darf sicher eine kleine, subjektive Zwischenbilanz gezogen werden. In fünf Arbeitskreisen und dem Lenkungsausschuss befassen sich dankenswerter Weise viele Mitbürger unserer Stadt ehrenamtlich mit den zahlreichen Aussagen und Ergebnissen der großen, einjährigen Dinklager Standortbefragung. Hierbei werden sie durch das Oldenburger „vector“ Institut betreut, welches auch schon die Befragungen organisierte.

Den Gruppen sind absichtlich nur einige wenige Dinklager Politiker beider Fraktionen beigeordnet, die neben Bürgermeister und Stadtdirektor parteiübergreifend Verbindung zu Rat, Fraktionen und Verwaltung halten, um die erarbeiteten Vorschläge in die richtigen „Bahnen“ zu lenken und um eventuelle Zerredungen in parteilichen Diskussionen zu verhindern. In vielen Pressemitteilungen ist über die bisherigen Ergebnisse berichtet worden.

Am Beispiel eines der Arbeitskreises möchte ich die Thematik und die Problematik dieser bislang in Dinklage einzigartigen Bürgerbeteiligung verdeutlichen.

Der **Arbeitskreis I - Einzelhandel und Dienstleistungen** - arbeitet unter anderem an folgendem Projekt: „Die Entwicklung des Dinklager Kernortes zu einem natürlich gewachsenen Einkaufszentrum“. Hierbei ist ein Plan entworfen worden, der im Zentrumsbereich alle Deinstallierter und Einzelhändler auflistet und mit dem sich schnell feststellen läßt, in welchen Bereichen sich noch Einzelhandelsgewerbe ansiedeln können.

Überdacht wird auch die Fassadengestaltung einzelner Straßenzüge. Die höhere Frequenzieren des Stadtkerns, auch in den Abendstunden, zum Einkaufen und Bummeln, die Entwicklung des Platzes „Am Markt, Burgstraße, Lange Straße“ zum zentralen Treffpunkt, sowie die gemeinsamen Überlegungen mit dem Arbeitskreis „Stadtmarketing“ zur Schaffung von „Einkaufserlebnissen“ und „Bündeln der Interessen der Einzelhändler“, sind weitere Betätigungsfelder. Auch der Ausbau von „Spielmöglichkeiten im Zentrum“, die bessere „Beschilderung“ von z. B. der Öffentlichen Toilette und die Schaffung des „Dinklager Spazierweges“ und des neuen Dinklager „Logos“ gehen auf diesen Arbeitskreis zurück. Mit der Arbeit zur „Festigung eines behindertenfreundlichen Lebensraumes“ in Dinklage und der „Erweiterung des Einzelhandelsangebots für nichtmobile Kunden in den Bauernschaft“ wird deutlich, wieviel Engagement und Leistungsbereitschaft von den Teilnehmern gefordert ist.





Der Bau eines „Kommunikation-, Dienstleistungs- und Verwaltungszentrums zur multifunktionalen Nutzung“ ist bereits besser unter dem Begriff „**Stadthaus**“ bekannt und entstammt auch der Mitte dieses Arbeitskreises. Nun entwickelte sich aber gerade zu dieser Thematik ein „kleines Mißverständnis“, welches mittlerweile zum Politikum mutierte. Was war geschehen?

Aus der zitierten Umfrage verdeutlichte sich der Dinklager Bevölkerungswunsch nach mehr kultureller Vielfalt und konzentrierter Dienstleistung im Stadtzentrum. Ein Kino und eine Theater- und Konzertbühne sollten dabei den Dinklagern und Besuchern angeboten werden können. Auch Dienstleister wie Krankenkassen, KFZ-Zulassungstelle und Polizei, Bürgerbüro und Touristinformation,

sowie kulturelle Räume für Heimatmuseum, Graf von Galen-Sammlung und die städtische Verwaltung wurden desweiteren in das Zentrum gewünscht.

Allen Beteiligten war schnell klar, daß so ein Projekt die Dimensionen eines einzigen Gebäudes sprengen würde. In einem Gesamtkonzept „Stadthaus“ sollte deshalb die Planung hierzu angeschoben werden. Die räumliche Nähe aller gewünschten Örtlichkeiten aber blieb die Konsequenz der Idee. Viele Vorschläge zu diesem Thema wurden und werden in den Arbeitskreisen und im Lenkungsausschuß gesammelt und viel Zeit investiert. Erste Handlungsschritte zeichnen sich ab.

So weit – so gut!

Nun weiß aber fast ein jeder Dinklager von dem jahrzehntelangen Wunschtraum unseres Bürgermeisters Kathe nach dem Neubau (s)eines Rathauses. Jetzt sah dieser seine letzte Chance und seine Stunde gekommen. Öffentlichkeit, Rat und Arbeitskreise erlebten plötzlich eine Kampagne, die mittels einer gesteuerten Begriffsverwirrung, die Verwirklichung des Vorhabens Rathausneubau zum Ziel hatte.

War unter der Überschrift in der OV vom 17. 3. 99

„*Vision von einem zentralen Stadthaus*“ noch zu lesen: „...eine multikulturelle Stätte könnte es werden: Das Stadthaus als zentraler Ort der Kommunikation und Veranstaltungen-...ein Stadthaus wäre eine Möglichkeit, kulturelle Angebote auch unter wirtschaftlichen

Gesichtspunkten zu zentralisieren. Das Stadthaus könnte daneben die bislang dezentralen Anlaufstellen der Stadtverwaltung an einem Ort beherbergen,“

so hieß es dann aber schon in der OV vom 10. 11. 99:

„*Nachdem längere Zeit die Öffentliche Diskussion über ein neues Rathaus für Dinklage weitgehend in den Hintergrund gerückt war, ist das Thema in Gestalt eines Stadthauses derzeit wieder aktuell. ...jetzt könnte ein Stadthaus geplant werden, hält Heinrich Rammler nun den richtigen Zeitpunkt für gekommen.*“

Wer die innige Beziehung von Stadtdirektor Rammler und Bürgermeister Kathe kennt, der vermutet wohl richtig, wenn hier der Stadtdirektor ins Feld geschickt wurde, um das Terrain zu sondieren. Der aufmerksame Leser

Die Alternative!

Backstube

...Einfach anders!

Wir reservieren die Backstube für

**Klassentreffen
Geburtstagsfeiern
Mannschaftsfeten
Clubfeiern usw.**

Dinklage · Lange Straße 17
Tel. 0 44 43 / 24 22

bemerkt allerdings den feinen Unterschied zur ursprünglichen Sachlage. Jetzt ist also der Begriff des neuen Rathauses Kathischer Prägung mit dem Begriff des Stadthauskonzeptes der Arbeitskreise unzulässig verquickt worden und so lautete auch folgerichtig die Überschrift in der OV vom 21. Jan. 2000 vom Neujahrsgespräch mit Dinklages Bürgermeister Kathe und Stadtdirektor Rammler:

„Zeit für Stadthaus ist gekommen.“

Gewollt wird aber jetzt nur noch das neue Rathaus. Punkt. Basta. Aus. Das „Stadthauskonzept“ ist dadurch nur noch zu einem neuen Rathausgebäude degradiert und es scheint nunmehr jedes Mittel recht sein, dieses auch endgültig zu verwirklichen. Beispiele gefällig?

Eine Idee im Stadthauskonzept war,

die Möglichkeit der Unterbringung und Betreuung von kleinen Kindern im Zentrum der Stadt einzurichten, während sich z. B. die Eltern beim Einkaufsbummel in Dinklage aufhalten. Solche Planung wurde öffentlich als Versuch der Unterbringung eines Kindergartens in einem Rathaus diffamiert. Städteplaner wurden mit der Suche nach einem geeigneten Rathausstandort durch ganz Dinklage gejagt, offensichtlich ohne Berücksichtigung der eigentlichen Idee der Arbeitskreise und den Hintergründen der Bürgerbefragung. Gefällt dem Bürgermeister die Diskussion dazu nicht, rastet er auf Versammlungen aus oder bezeichnet Konzepte wörtlich vor allen Mitgliedern des Lenkungsausschusses als Kindereien und rennt danach raus.

Ein solch würdeloses Verhalten ist für

Kohorst Reisen



Holthausstraße 10

49413 Dinklage · Tel. 04443/4871

einen Dinklager Bürgermeister beispielsweise und hinterläßt Betroffenheit bei den Anwesenden.

Man kann deshalb vermuten, wie ernüchternd die Vorstellung ist, der „schlaue“ Bürgermeister hätte die ganze Zeit nur die Realisierung eines neuen Rathauses im Sinn gehabt und die ursprünglich erfragte, ganz andere Bevölkerungsmeinung zu diesem Zweck mißbraucht.

Eines ist und bleibt aber klar. Wer, wie der derzeitige Bürgermeister, in den letzten Tagen seiner endgültig ablaufenden Amtszeit, also kurz vor Toreschluß, noch einmal viele Millionen Mark Steuergelder in (s)einem reinen „Rathausdenkmal“ verpulvern will, ohne dabei die Wünsche der Dinklager zu berücksichtigen und die Chancen so einer gewaltigen Investition zur nötigen Stadtkernbelebung

nicht zu nutzen bereit ist, wird politisch bekämpft. Mit dem vorliegenden Abwahlenantrag dieses Bürgermeisters durch die SPD Fraktion im Dinklager Stadtrat ist ein erster Schritt getan.

Den einsatzbereiten Frauen und Männern in den Arbeitskreisen rund um die tüchtigen Oldenburger „vector“ Leute darf für ihre bisherige sehr gute Arbeit Dank gesagt werden! Es muß dort auch weiter offen und selbstlos für Dinklage gearbeitet werden. Denn, auf die Anregungen und Bedürfnisse der Bevölkerung, umfassend notiert und gesammelt in der Bürgerbefragung, muß dementsprechend reagiert werden können, um zusammen mit Rat und Verwaltung, über Parteigrenzen hinweg, die Zukunft für Dinklage zu gestalten. So wie der Bürger es will!



**Nr. 56
August 2000**

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Dinklage

**Chefredakteur und
verantwortlich für den Inhalt:**

Ludger Seelhorst
Holdorfer Straße 19a
49413 Dinklage
Tel.: 044 43/27 95

Redaktion:

Klemens Bocklage
Elke Honkomp
Klaus Mennewisch
Franz Wellerding

Gesamtherstellung:

Druckerei B. Heimann
Burgstraße 4
49413 Dinklage



Wir sind für Sie da. 24 Stunden täglich!

Ihre Sozialstation

Für den Bereich Dinklage - Steinfeld - Mühlen

Pflegedienstleitung

Norbert Thölke: 044 43/96 19 30

24 Std Hotline: 01 71/8 90 42 99

Telefax: 044 43/96 19 32

49413 Dinklage · Clemens-August-Str. 14
Bürozeiten:

Montag - Freitag von 10.30 - 12.00 Uhr

UNSER ÖRTCHEN

HUMOR - SATIRE - SPASS



Lieber Jan, du...

Ein Syndrom geht um in unserem Örtchen und hat, von Joka angefangen, schon viele erfasst. Ordnungspolitiker Bruchmann zeigt es, der Experte für schnelle Entscheidungen Eierjob Blömer hat es und auch der Fachmann für alle Fragen des politischen Lebens Schiplage ist davon infiziert. Aufgetreten ist dieses Syndrom in unserem Örtchen das erste Mal im Jahr 1969, als einige unserer Ortsgrößen nicht mehr wussten, ob sie links oder rechts von Williy Brandt stan-

den. Es trat vermehrt bis zum Jahr 1982 auf und flaute dann langsam aber sicher ab. Plötzlich tauchte dieses Syndrom im Jahr 1998 ganz verstärkt wieder auf. Die Krankheit hat uns wieder. Besonders JOKA ist von diesen Syndromen befallen: Er ist unruhig, reagiert selbst auf Späßchen äußerst gereizt, verlässt mindestens fünfmal pro Sitzung den Raum und herrscht jeden an, der ihn nicht mit Herr Bürgermeister sondern mit Herr Kathe anredet. Ich habe Dr. Lobbyismus, seinen Hausarzt gefragt, was es mit diesen Anzeichen einer ernsthaften Krankheit auf sich hat. Der Doktor: „Diese Syndrome treten häufig bei nicht erfüllten Träumen von Politikern auf. Ihre Wünsche und Träume - beide sind meistens identisch - erfüllen sich nicht und schon ist der real existierende Allmachts-rausch gestört. Nehmen Sie das Beispiel

Lafontane: Der Herr wollte Bundeskanzler werden, das ging nicht, er wurde nervös, nervte alle ob im In- oder Ausland und warf schließlich das Handtuch. Er ist zwar aus der Öffentlichkeit verschwunden, aber seine Krankheit ist nicht geheilt. „Lieber Jan, ich wollte natürlich nicht Lafontane heilen, sondern Joka und seine Kumpanen, also fragte ich Dr. Lobbyismus, was man tun kann, um Joka zu helfen. Dr. Lobbyismus: „Setzen Sie ihm ein Denkmal, es muss kein Standbild nach seinem Eben-

bilde sein. Bauen Sie ein Rathaus, ein schmuckes Verwaltungsgebäude damit auch schnell die gemurkste Rotbuche vergessen ist, so gehen seine 20 Jahre als Bürgermeister wenigstens in die Geschichte ein. Das dies nicht passiert ist seine größte Sorge und Auslöser seiner Krankheit.“ Sollte aus zwanzig Jahren Bürgermeister Kathe wirklich nichts übrig bleiben als gährende Leere frage ich Dich, lieber Jan,

*verwundert Dein Nörgler
Anton*



UNSER ÖRTCHEN

HUMOR - SATIRE - SPASS

Briefe
an die Leser



Dass Sie, Bürgermeister Kathe,

immer noch wert auf die Anwesenheit vieler Fraktionskollegen legen, wundert uns, denn wenn mehrere die gleichen Ansichten haben, sind alle bis auf einen überflüssig. Und das sind doch Sie

vermutet Ihr Örtchen

Wenn Sie, Ratsherr Bruchmann,

nur noch über Dinge reden würden, von denen Sie etwas verstehen, würden Sie sofort in einen Zustand der Stille verfallen

*weis mit Sicherheit
Ihr Örtchen*

Es gäbe, werte CDU-Fraktion

einen Weg, die Finanzkraft unserer Stadt kräftig zu erhöhen: Man müßte Ihre Selbstgefälligkeit steuerpflichtig machen!

Rät Ihr Örtchen

Ein Kluger, Ratsherr Blömer,

bemerkt alles, ein Dummkopf macht zu allem eine Bemerkung. Erkannte schon Heinrich Heine und

weis Ihr Örtchen

Wir lassen Sie, Ratsherr Blömer

an Ihrem Einfluss glauben. Hauptsache ist ja, Sie haben keinen.

*Weis ganz sicher
Ihr Örtchen*

**Eine Gelegenheit,
Ratsherr Bruchmann**

den Mund zu halten, sollten Sie nie vorübergehen lassen.

*Wohlmeinend
Ihr Örtchen*

Sie Bürgermeister Kathe,

sind ein Mensch, der einem Probleme erklärt, die wir ohne Sie gar nicht gehabt hätten

*beobachtet schon länger
Ihr Örtchen*

